Inhaltsverzeichnis

	Seite
ERSTER TEIL: VORBEMERKUNGEN	
A) Die Skepsis gegenüber der Schülermitverantwortung	1
B) Zur Darstellungsweise	3
 ZWEITER TEIL: ZUR GESCHICHTE UND THEORIE DER SCHÜLERMITVERANTWORTUNG	
1. Kapitel: Erziehungsgeschichtlicher Rückblick	
A) Ämter in der Schule	5
B) Pädagogische Reformgedanken des 18. Jahrhunderts	7
C) Die Begründung der Schülermitverantwortung	
I. Georg Kerschensteiner	9
II. Friedrich Wilhelm Foerster	11
D) Aus den Landerziehungsheimen	12
E) Im Weimarer Staat	15
 2. Kapitel: Schülermitverantwortung in unserer Zeit	
A) Neubeginn	16
B) Vom Leitbild der Gegenwart	18
C) Die Erziehung zur Verantwortung	19
D) Schülermitverantwortung und politische Erziehung	20
 3. Kapitel: Zur Pädagogik der Schülermitverantwortung	
A) Wort und Begriff der Schülermitverantwortung	
I. Fragen der Benennung	23
II. Versuch einer Umschreibung	25

	Seite
B) Schülermitverantwortung in der neuen Schule	
I. Die Erziehungsfunktion der Schule	29
II. Schulgemeinschaft, Schulleben und Schulordnung ..	30
III. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis	32
IV. Das Motiv der Selbständigkeit	33
V. Neue Arbeits- und Unterrichtsformen	36
VI. Zusammenfassung	38
C) Der Beitrag der Schülermitverantwortung zur politischen Erziehung	
I. Die Schule ist kein Staat im Kleinen	40
II. Demokratische Gesinnung in der Schule	40
III. Die Einrichtungen als demokratische Übungsformen	42
IV. Soziale Aufgaben	44
V. Erarbeitung von Themen der Politik	44
VI. Zusammenfassung	45

DRITTER TEIL: ZUR PRAXIS DER SCHÜLERMITVERANTWORTUNG

1. Kapitel: Die Einrichtungen

A) Der Klassensprecher	
I. Allgemeines	46
II. Aufgaben	
1. Gegenüber der Klasse	47
2. Gegenüber dem Lehrer	48
3. Vertretung nach außen	49
III. Eignung und Auslese	49
IV. Die Wahl	50
V. Die Amtszeit	52

B) Der Schülerausschuß	
I. Aufgaben	53
II. Arbeitsweise	54
III. Ämter und Ausschüsse	55
IV. Grenzen	56
C) Der Schulsprecher	
I. Eignung und Wahl	57
II. Aufgaben	58
D) Die Schulgemeinde	
I. Zur Geschichte der „Schulgemeinde“	61
II. Lehrer, Schüler und Eltern	61
E) Schülergerichte?	
I. Ein Streitpunkt.....	62
II. Vorfragen	63
III. Zur Praxis	65
IV. Ein Problem der Rechtserziehung	68
F) Hilfen	
I. Die Verfügungsstunde	69
II. Der eigene Raum	70
III. Finanz- und Versicherungsfragen	71
G) Einrichtungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene	72

2. Kapitel: Die Lehrer und die Schülermitverantwortung¹⁾

A) Die sozialpädagogische Zielsetzung	73
B) Erzieherchaft und Schüler	75
C) Die Grundeinstellung	77
D) Kritische Argumente	80
E) Praktische Unterstützung der Schüler- mitverantwortung	83
F) Der Verbindungslehrer	85

¹⁾ Von Karl Seidelmann.

3. Kapitel: Schüleraufgaben

A) Zum Begriff der Schüleraufgabe	89
B) Zu einzelnen Schüleraufgaben	
I. Klassenraum, Schulhaus, -hof und -garten	
1. Der Klassenraum	90
2. Schulhaus und Schulhof	91
3. Der Schulgarten	92
II. Betreuung und Verwaltung von Lehrmitteln, Arbeitsmitteln, Schulbüchereien, Sammlungen und Geräten	92
III. Die Ordnung	
1. Die selbstverfaßte Schulordnung	94
2. Schüleraufsicht	95
IV. Hilfreiches Tun	
1. Sorge für den Mitschüler	96
2. Soziale Aufgaben über die Schule hinaus	97
V. Im musischen Bereich	
1. Schulfeste, Aufführungen und Spiele	100
2. Geselliges Leben im Schülerkreis	101
3. Sportveranstaltungen	101
VI. Eigene Arbeitsformen	
1. Arbeits- und Interessengemeinschaften.....	102
2. Politische Gedenkstunden	104
3. Einfluß auf den Unterricht	104
VII. Unterwegs	
1. Wanderungen und Studienfahrt	105
2. Landheimaufenthalt	106
VIII. Pflege von Verbindungen	107
IX. „Schriftstellern“ und „Redigieren“	
1. Die Schülerzeitung	107
2. Schuljahrbuch und Chronik	110
X. Verkehrserziehung	
1. Schülergespräch	111
2. Fahrraddienst	112
3. Schülerlotsendienst	112

VIERTER TEIL: VERGLEICHENDE BETRACHTUNGEN**1. Kapitel: Schülermitverantwortung in den verschiedenen Schularten**

A) Allgemeines	114
B) Gymnasium	115
C) Mittel- und Realschulen sowie Aufbau- züge	116
D) Die Volksschule	118
E) Landschulen	120
F) Hilfsschulen	121
G) Berufs- und Berufsfachschulen	122
H) Erziehungsheim und Heimschule	
1. Das Erziehungsheim	123
2. Die Heimschule	125
3. Die Tagesheimschule	126

2. Kapitel: Schülermitverantwortung in außerdeutschen Ländern¹⁾

A) England und Schottland	
I. Präfektsystem an Public Schools	128
II. Präfektsystem, Arbeitsgemeinschaften und Sport- gruppen an Grammar Schools	
1. Das Präfektsystem	132
2. Die „Societies“	135
3. Freiwillige Sportgruppen	136
III. Mitverantwortung an anderen Schularten	137
B) Die Vereinigten Staaten	
I. Überblick	139
II. Der Schülerrat	140
III. Clubs, Ausschüsse und Interessengruppen	141

¹⁾ Von Fritz Bohnsack.

C) Skandinavische Länder	145
D) Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz, Italien	146
E) Zusammenfassung	148

ANHANG

A) Erziehungsgeschichtlicher Rückblick

I. Aus Georg Kerschensteiner „Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung“	150
II. Aus Friedrich Wilhelm Foerster „Politische Ethik und politische Pädagogik“	152
III. Aus Friedrich Wilhelm Foerster „Schule und Charakter“	154
IV. Aufruf vom 27. November 1918 (Preußen)	156
V. Bekanntmachung vom 9. Dezember 1918 (Bayern)	158

B) Schülermitverantwortung in unserer Zeit

I. Karl Jaspers zu unseren Fragen	160
II. Beschluß der Kultusministerkonferenz: „Schülermitverantwortung“	163
III. Vorschläge des Deutschen Freundeskreises für Schülermitverantwortung	163
IV. Wir machen mit—Zeitschrift für Schülermitverantwortung	165
V. Beispiel einer Klassenordnung	166
VI. Schülermitverantwortung — Schülerzeitungen (Junge Presse) — Politischer Arbeitskreis Oberschulen	167
VII. Verfassung des Berliner Schülerparlaments	168
VIII. Schülermitverantwortung und Jugendring in Bayern	172
IX. Elternbeirat, Berufswesen, kommunale Selbstverwaltung und Schülermitverantwortung	173
X. Europäischer Freundeskreis für Schülermitverantwortung	175
XI. Rechtsvorschriften zur Schülermitverantwortung	
1. Baden-Württemberg	176
2. Bayern	177
3. Berlin	179
4. Bremen	181
5. Hamburg	185
6. Hessen	185
7. Niedersachsen	194
8. Nordrhein-Westfalen	196
9. Rheinland-Pfalz	201
10. Saarland	201
11. Schleswig-Holstein	202

C) Literatur-Verzeichnis	205
--------------------------------	-----

D) Namen- und Stichwortverzeichnis	210
--	-----